

Lucha ruft zum grünen Endspurt auf

Minister lobt Integrationsarbeit in den Kommunen

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Holbein

Rastatt. Er warb für eine offene und bunte Gesellschaft, in der sich alle, die Residenzgesellschaft und die Neubürger, auf Augenhöhe begegnen und sich als gleichwertig empfinden. Manne Lucha, Minister für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg, besuchte am Donnerstagnachmittag Rastatt und stellte sich zusammen mit Thomas Hentschel und Bea Böhlen (beide MdL) und Manuel Hummel (Grünen-Bundestagskandidat) den Fragen der Bürger zum Thema Flüchtlinge und Integration. Doch vor allem hielt er eine Mut machende Rede und würdigte hierbei das alltägliche Engagement der Bürger vor Ort bei der Integration.

„Bei meinen Reisen durch Baden-Württemberg sehe ich, wie sich die Menschen, an vorderster Stelle oft die Bürgermeister selbst, bemühen, den Flüchtlingen zu vermitteln, dass sie willkommen sind, und ihnen ermöglichen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.“ Diese gleichberechtigte Teilhabe auf Augenhöhe sei für ihn das A und O der Integration und solle auf sämtliche Mig-

rantengruppen ausgedehnt werden. „Wir brauchen mehr interkulturellen Austausch auf dem Boden der im Grundgesetz verankerten Religionsfreiheit“.

Was den Minister noch umtreibt, ist die Sorge vieler Arbeitgeber um ihre Mitarbeiter. „Wie oft bekomme ich auf meinen Terminen von gestandenen Handwerksmeistern einen Brief mit der Bitte um Hilfe zugesteckt, weil wieder ein Flüchtling, der in Ausbildung ist oder regulär arbeitet, abgeschoben werden soll.“ In der Tat sei die Gesellschaft vor Ort weiter als

die Bürokratie. Hier sah Lucha drängenden Nachholbedarf, es müsse rechtlich nachgearbeitet werden. Eine stichtagsunabhängige Regelung für Altfälle, ein modernes Einwanderungsgesetz mit Quotenregelung, um Menschen aufzunehmen, die hier arbeiten wollen, sowie die Beibehaltung des Asylgesetzes sind für ihn und seine Partei die Eckpfeiler, die sie in der nächsten Legislaturperiode angehen wollen.

Wie vieles da im Argen liege, bestätigte die steigende Zahl von Petitionen, so Bea Böhlen, Vorsitzende des Petitionsausschusses. Sie riet den Mitarbeitern in der Flüchtlingshilfe, denen, die keine



DER GRÜNE INTEGRATIONSMINISTER MANNE LUCHA machte in Rastatt Werbung für ein modernes Einwanderungsgesetz mit Quotenregelung. Neben ihm sitzt der grüne Bundestagskandidat Manuel Hummel (rechts). Foto: Holbein

Aussicht auf Asyl haben, zu empfehlen, freiwillig auszureisen, wenn der Abschiebebescheid kommt. Nur dann könnten sie wieder nach Deutschland einreisen. Entscheidend für das Gelingen der Integration sei, dass die Flüchtlinge Arbeit fänden und diese behalten können. „Wer eine Arbeitsperspektive hat, sollte auch eine Bleibeperspektive haben“. Denn gerade ein Land wie Ba-

den-Württemberg brauche bei 109 000 offenen Stellen Arbeitskräfte, so Lucha, der viele Handwerksbetriebe kennt, in denen Flüchtlinge ausgebildet werden, als Handwerker, Bäcker oder Bodenseefischer. Gerade die aus Afrika Geflüchteten leisteten auch einen finanziellen Beitrag zur Stabilisierung ihrer Herkunftsländer, wenn sie an ihre Familien Geld schicken.

Auch wenn die Grünen derzeit laut Umfragen ein einstelliges Wahlergebnis einfahren werden, rief er dazu auf, noch einmal in den letzten 14 Tagen vor der Wahl durchzustarten, um ein zweistelliges Ergebnis zu erzielen. „Dann haben wir Gewicht und können unseren Vorstellungen von einer offenen, gleichberechtigten und gleichwertigen Gesellschaft mehr Gehör verschaffen“.

